

Helgoland-Edinburgh Race 1999

mit der

SY "JAN MAYEN"

von Arne Peterson für die Vereinszeitschrift "Unsere Alte Liebe"
der Seglervereinigung Cuxhaven e.V.

Weißer Wolkenfetzen zogen über den blauen Himmel. Der aufbriesende Wind mit 5-6 Beaufort aus Südwest türmte jetzt die Wogen der Nordsee auf 2 Meter. Im Gegenlicht erschien das Wasser wie gleißendes, flüssiges Metall. Gegen Mittag saßen Michael und Hannes triefend vor Nässe im Cockpit der JAN MAYEN. Hannes tropfte das Salzwasser aus seinen langen Locken: "Lange nicht geduscht." Sie hatten gerade die Genua I geborgen und die Genua II gesetzt. Albert stand am Roer und steuerte 270° -hoch am Wind. Gleich würde er von Ernst abgelöst werden. Da tauchte Ernst aus dem Niedergang auf und blickte uns ernsthaft an: "Und wiederholt stellen wir uns 'mal wieder die Frage: Warum machen wir das eigentlich?". Gelächter ertönte auf der Segelyacht, die mit 6 bis 7 Knoten durch die See pflügte.

Wieder einmal konnten wir dabei sein: Nordseewoche 1999! Nach dem traditionellen Abend beim SVC mit Seelachs, Kartoffelsalat und ein paar Bier machten wir uns gegen 08:00 Uhr am Sonntagabend bei westlichen Winden um 6-7 Beaufort auf den Weg nach Helgoland. 'Mal wieder gegenan - etwas heftig, da die Crew noch keine Seebeine hatte. 17:00 Uhr lagen wir fest im Südhafen Helgoland neben der Dorumer Yacht "Jan Groen".

Am Sonntag wollten wir eigentlich vor Helgoland Spinnaker-Manöver trainieren, doch der herrschende Starkwind machte uns einen Strich durch die Rechnung. Bemerkung des Eigners der SY "Pejades": "Dafür habt ihr doch noch über 400 Seemeilen Gelegenheit." Also machten wir in Ruhe diverse Besorgungen und ich begann um 16:00 Uhr die Hummerkrabben für den Abend vorzubereiten. Danach trafen wir uns dann mit allen, die uns kannten vor dem Festzelt mit der Absicht, nicht zu spät in die Koje zu gehen. Auch Timo und Olaf Heidmann waren dabei, die mit der SY "Indigo", eine Stahlyacht von A&R, an den Regatten teilnahmen.

Am Pfingstmontag, 09:30 Uhr, fand wie üblich die Steuermannsbesprechung in der Bootshalle des Wassersportclubs Helgoland statt. Die Wetterberatung des Deutschen Wetterdienstes (DWD) für die kommende Woche ergab handiges Segelwetter mit Windstärken um 4-5. Allerdings sollte der Wind am Dienstag von SW auf W drehen, am Mittwoch aber wieder auf SW. Damit war unsere Taktik klar: es galt also von Anfang an möglichst viel West zu machen. Für unsere Gruppe ORC 3B und für die Gruppe ORC 4A übernahmen wir den Roundcall um täglich 22:00 Uhr. Zwei Yachten der Seglervereinigung Cuxhaven e.V. (SVC) nahmen teil: SY "Helix", Skipper Friedrich "Fiet" Andres und SY "JAN MAYEN", Skipper Ernst Garbe (SVC/WSB/TO). Bernd Luetgebrune aus Cuxhaven startete mit der Charteryacht "Charisma", eine Swan 441, für SVC/TO. Mit unserer Gruppe segelten die Yachten "Helix", "Santana", "Meera", "Cansas" (Skipper Olaf Kelch aus Bremerhaven) und "Alumaid".

13:00 Uhr am Pfingstmontag erfolgte der Start zur Helgoland-Edinburgh Regatta für insgesamt 51 Segelyachten vor der Ostmole des Südhafens in Begleitung der schottischen Dudelsackmusik des Hamburger SK Klaus Plate.

Die Crew der SY "JAN MAYEN":

Ernst Garbe	Miteigner und Skipper (SVC/WSB)
Arne Peterson	Navigation und Wachführer (WSB)
Michael Mehnert	(WSB)
Hannes Mie	Wachführer (ehem. WSB)
Albert Pröve	(MSV Mardorf)

Unser Start bei SW, 4-5, mit Groß und Genua I war optimal. In der vordersten Reihe überquerten wir die Startlinie. Da laut Wetterbericht der Wind auf westliche Richtungen drehen sollte, segelten wir nach Passieren des Hummerschutzgebietes zunächst Kompasskurs 270^0 - 280^0 hoch am Wind.

Beim Roundcall, 22:00 Uhr, erhielten wir keine Meldung von "Alumaid", "Svanen", "Jan Groen" und "Tschaika".

Um Mitternacht hatten wir eine Windstärke von 5-6 und 2 Meter Welle. Die Crew blieb nun von der Seekrankheit nicht ganz verschont. Im Laufe des nächsten Tages (Dienstag) waren aber alle wieder fit und als ich am Steuer ein zünftiges Käsebrot verlangte, schien mir Ernst richtig glücklich zu sein. So schnell habe ich noch nie etwas zu essen bekommen.

Morgens des gleichen Tages drehte der Wind in westliche Richtungen, so daß wir nur noch einen Kompasskurs von 310^0 anliegen konnten, also wie schon so oft (mit einer Ausnahme war ich seit 1991 dabei) Richtung Dogger End Tail. Gegen 13:00 Uhr hatten wir 145 sm zurückgelegt. Abends ließen wir das Plattform-Feld am Dogger End Tail hinter uns; der Wind drehte in WSW-Richtung mit 5-6 Beaufort. Wir waren diesmal erstaunt, wie relativ genau diesmal die Voraussagen des DWD eintrafen. Ab Mitternacht gab es wieder SW 5, zunehmend 6-7.

Mittwoch, den 26.05.99, 05:00 Uhr, SW, 5 Beaufort: Ich lag unter der mollig warmen Decke im Salon auf der Leeseite und hört das Wort: Tümler! Sofort stand ich auf, blinzelte vom Niedergang aus auf das Heckwasser und sah die Rückenflossen. "Gut, daß sie noch da sind", dachte ich bei mir. Gegen 15:30 Uhr überquerten wir den 0^0 -Meridian nach 354 sm und sichteten bald darauf die ersten Basstöpel. "Schottland, wir kommen!". Unsere Stimmung war super.

Beim nächsten Roundcall erhielten wir keine Nachricht von "Tscheika" und "Svanen". "Likedeeler" hatte Kontakt mit "Alumaid", die sich ebenfalls nicht meldete.

Am nächsten Tag hatten wir wieder herrlichstes Wetter, zunächst meist SW, Windstärke 3, - ich aktivierte meinen Walkman mit keltischer Musik und stimmte mich schon 'mal ein mit einem Glas Malt Whisky. 14:00 Uhr, SSW, 2-3. Basstöpel und Papagaientaucher umkreisten uns. Seehunde betrachteten uns neugierig. Wir tauschten die Genua I gegen den Spinnaker - endlich! 15:00 Uhr: Bass Rock voraus! "Amun Ra" segelte an Steuerbord querab. 16:00 Uhr drehte der Wind auf Ost. Gegen 17:00 Uhr segelten wir zwischen Bass Rock und Tantallon Castle, dem Stammschloß der McDonalds. Traditionsgemäß mixte ich für alle den Planters Punch. Gegen 18:00 Uhr lag der Felsen Fidra an Backbord; ich setze den neuen Kurs ab: 250^0 . Ernst legt sich in seine Lotsenkoje: "Dann macht ihr 'mal!". 20:20 Uhr passierten wir den Längengrad 3^0 West und meldeten uns beim Royal Forth Yacht Club: "Welcome in Scotland!" Es war ein stimmungsvoller, herrlicher Abend. Einmal noch mußten wir den Spi schiffen. Dann kreuzten wir um 21:39'15" Uhr die Ziellinie vor Granton Harbour. Es war eine schnelle Reise. 482 Seemeilen lagen hinter uns.



Nach dem obligatorischen Einlaufschluck ging es in die Seglermesse des Royal Forth Yacht Club (RFYC). Wie gut war es, meine schottischen Freunde wiederzutreffen: Peter Smith, Elenor und John sowie Alex von der Regatta-Organisation. Es gab eine freudige Begrüßung. Peter erzählte mir, daß er reichlich verwirrt war, als er eine vollkommen andere Position vom Bass Rock (nämlich die 3^0 W) erhielt. Die gleichnamige Yacht meldete sich für den Zieldurchlauf. Viele alte Segelkameraden trafen wir. Wieder zeigte es sich, daß wir eine große Familie der Küste sind. Es war einmal mehr ein gewaltiger Abend.

Am Freitag vormittag entdeckten wir, daß am Masttop 3 Kardeelen des 2. Vorstags herunterhingen. Ernst wurde am Mast hochgezogen. Er stellte 9 gebrochene Kardeelen fest. Provisorisch setzte er sie mit Schlauchschellen fest. Wir beschlossen, das Vorstag für die Vorsegel zunächst weiterhin zu benutzen.

Nachmittags verbrachten wir in Edinburgh und den Abend im RFYC. Zudem bekamen wir eine Einquartierung: Thomas Sassen, Redakteur der CUXHAVENER NACHRICHTEN war mit seinem Fahrrad angekommen, um mit uns Seglern das Wochenende zu verbringen, Schottland zu erleben und über die Regatta zu berichten.

Am Sonnabend, früh morgens um 07:00 Uhr weckte mich lautes Gepolter und Fluchen. Von Ernst und Michael wurden unsere Batterien ausgebaut und zum Regattabüro transportiert, um sie einmal richtig durchladen zu lassen, da sie in den letzten 2 See-Nächten ihre erforderliche Spannung nicht hielten. Mittags standen die Batterien immer noch am Regatta-Büro.

Nachmittags ging jeder seine Wege in Edinburgh. Ich suchte für meine Frau Sabine, die diesen Törn bereits zweimal erlebte, keltischen Silberschmuck und zeigte Albert Edinburgh Castle bei "flying drizzle". Was soll 's, er mußte es gesehen haben.

Den Abend verbrachten wir wieder im RFYC beim Barbecue. Es war eine super Stimmung bei keltischer Musik mit Sandy Brechin (Akkordeon) und zwei Geigenspielern. Henry Kohlstruck (SY "Sir Henry") mußte mit der Geschäftsleiterin des RFYC Cathy Sedgeworth einen schottische Tanz durchhalten. Auch Thomas Sassen war voll dabei.

Gisela Halthoff von der "Yamanya" fragte mich um Feuer. Ich kramte in meiner Weste und zog irgendein Zettel hervor. Darauf stand: "Bass Rock 2⁰ 38,3' E, 56⁰ 04,6' N". Jetzt jagte ein Spruch den nächsten. Erich Oehmsen (SY "Jan Groen"): "Das hat Dir wohl Sabine aufgeschrieben, damit du weißt wo 's lang geht!" Den Notizzettel mit Telefonnummern hatte ich natürlich aus anderen Gründen bei mir. Aber wir hatten sehr viel Spaß dabei. Mir standen die Tränen vor Lachen in den Augen.

Am Sonntag ging' s bei gutem Wetter ("flying drizzle" hatte sich verzogen) mit dem Bus zum Stirling Castle. Für mich war es bereits das zweite Mal - aber ich liebe diese Landschaft mit ihren schottischen Helden Rob Roy, William Wallace und Jack The Bruce. Danach fuhren wir in die Trossachs und über Abavoile in die Highlands.

Abends wurden durch Hannes Ross, dem SVC-Regattaleiter, in der Seglerversammlung des RFYC nach den obligatorischen Begrüßungsansprachen des Bürgermeisters und dem Kommodore im RFYC die Regatta-Ergebnisse bekannt gegeben.

WERTUNGSGRUPPE: ORC 3B ORC = Offshore Racing Council

POS	SGLNR.	YACHT	BOOTSTYP	CLUB	GesZeit	BerZeit
1	GER 0038	Santana	Saracen 38	MSC	3/ 03:04:09	2/ 16:14:12
2	GER 4765	Meera	Forgus 37	YCAC	3/ 06:57:42	2/ 17:58:21
3	G 111	JAN MAYEN	Baron 111 MS	SVC	3/ 08:39:33	2/ 20:19:35
4	GER 225	Helix	Opus 35	SVC	3/ 06:41:02	2/ 20:27:18
5	XG 854	Cansas	Norlin 37	DYC	3/ 08:58:46	2/ 22:33:56
6	36	Alumaid	Sonate Ovni	CKA	3/ 10:16:54	2/23:37:34
			36			

Für uns gab es den 3. Platz. Von den insgesamt 39 Yachten der OCR-Wertung lagen wir auf den 15. Platz. Wir waren zufrieden. Rückblick: SY "Beluga" gab leider auf, "Tscheika" verlor in der ersten Nacht den Mast. SY "Charisma" erlangte den 3. Platz in der Gruppe ORC 1.

Hannes Ross hatte danach die Idee für ein gemeinsames Essen mit den Cuxhavener Crews (Helix und JAN MAYEN) und mit Thomas Sassen. Also fuhren wir per Taxi nach Leith in ein indonesisches Restaurant. "Gute Idee!"

Am Montag, 14:00 Uhr starten wir unsere Rückregatta Edinburgh-Helgoland bei herrlichem Wetter unter Spinnaker bei westlichen Winden, Stärke 2-3. 13 Yachten beteiligten sich dabei. Es war wieder ein gewaltiges Bild. SY "Yamanya" segelte auf gleicher Höhe. Ich rief hinüber: "Jetzt wissen

wir wieder, warum wir das eigentlich machen!" Mit dem Bass Rock voraus gab es wieder einen Anlaß, diesen Planters Punch zu mixen.

Leider stellten wir nun fest, daß unser GPS nicht funktionierte. Wir entdeckten eine Schadstelle am Antennenkabel bei der Durchführung am Spiegel. Eine Reparatur mit Bordmitteln gelang zwar, aber zeigte keine Reaktion. Wahrscheinlich gab es noch eine weitere Ursache, die wir nicht ergründen konnten. Gut, daß wir noch den AP-Navigator dabei hatten.

Abends machte ich Spagetti Bolognese. Erstens hatte ich Lust dazu und zweitens einen riesen Kohldampf. Allen schmeckte es

prima. Nach der Frage, was ich denn alles hinein getan hätte, kam von Ernst die Bemerkung: "Na ja, die Tomaten hätte man ja auch so essen können und die Pilze wären eigentlich für das Gulasch gedacht gewesen." Ernst hatte einen sehr eng umfassenden Speiseplan für die zwei Wochen ausgeklügelt.

Etwa auf der Höhe von Dunbar lag das gesamte Regattafeld in einer total nervigen Flaute. "Schön, daß wir noch einmal alle zusammensein konnten." Ab und zu gab es 1-2 Windstärken. Damit läuft die JAN MAYEN überhaupt nicht und wir fielen zurück. Ab 22:00 Uhr brieste es wieder auf: SW 3, auffrischend 4 Windstärken. Kompasskurs: 110^0 - fast Halbwind. Unseren Spinnaker hatten wir immer noch stehen!

Gegen Mitternacht stellten Michael und Ernst fest, daß unser Achterholer (auf Helgoland neu eingekauft) an zwei Relingsstützen durchscheuerte. Ernst: "So eine Sch...! Das kann ja gar nicht angeh'n!" Wir steckten zunächst einen zweiten, um den anderen zu entlasten. Eine Stunde später weckten wir noch den Hannes, um gemeinsam den defekten Achterholer auszutauschen.

Der Morgen begrüßte uns mit strahlend blauen Himmel. Es sollte ein schöner Segeltag werden. Mit unserer Besegelung (der Spi stand immer noch) machten wir gute Fahrt und konnten uns wieder ziemlich an die Spitze des Regattafeldes setzen. Die Yacht "Jan Groen" überholten wir in Sichtweite. Erst gegen 17:30 tauschten wir den Spi gegen die Genua I, da nun der Wind auf SSW drehte und die Stärke auf 4-5 zunahm.

Der Roundcall um 22:00 Uhr ergab keine Meldung von "Yamanya". Die Doggerbank lag ca. 10 sm an Steuerbord.

Der nächst Tag bescherte uns eine Windrichtung zunächst aus SO, ab Mittag östliche Winde, Stärke 4-5, zunehmend 7.

Wetterbericht: H 1023 Weißrußland, O wandernd; Keil 1015 Utsira, abschwächend, NO schwenkend; Gewitter T 1003 Westausgang Englischer Kanal, vertiefend, ONO ziehend, heute abend Wales, morgen früh Viking; Warmfront 1010 Belgien, 1015 Bayern, NO schwenkend.

Aussichten bis heute abend: Deutsche Bucht O 4, zunehmend 6, Gewitterböen; Südwestliche Nordsee O 5, zunehmend 6, SW drehend, vorübergehend abnehmend 4.

Voraussage bis morgen früh: Deutsche Bucht O 6, SW drehend 7-8; Südwestliche Nordsee SW 6, zunehmend 8.

Während der Wind in der Deutschen Bucht zunächst weiterhin aus Ost blies, sollte er in der Südwestlichen Nordsee bereits abends auf SW drehen. Ernst entschied: "Da müssen wir hin. Das ist der richtige Wind für JAN MAYEN! Und da unten ist er zuerst."

Also, Wende um 09:00 Uhr auf $55^0 01,1' N$ und $3^0 32,8' E$, knapp unterhalb der östlichen Spitze der Dogger Bank. Neuer Kompasskurs 160^0 . Später konnten wir 140^0 anliegen. Mittags wurde die Ge-



nua I von Hannes und Michael geborgen. Die kleinere Genua II wurde gesetzt. 16:30 Uhr wurde das Großsegel einmal gerefft. 18:30 Uhr wurde die Genua gegen unsere Selbstwende-Fock getauscht. Gegen 20:00 Uhr, der Seeschiffahrtsweg war 15 sm entfernt voraus, fuhren wir die nächste Wende. Jeden Augenblick erwarteten wir die Winddrehung. Eine Stunde später ließ der Wind nach: Flaute. Ab 22:00 brieste es langsam auf: SSO, Stärke 6-7. Fast Halwindkurs. Das war ein Spaß! Ich schlug mir auf die Schenkel. Donnerwetter! Die Yacht fing richtig an zu laufen, fast halber Wind, mit einmal gerefftem Großsegel und Genua II.

Eine halbe Stunde später erreichte uns über UKW die Nachricht, daß die "Helix" keine Ruderwirkung mehr hatte. Ich hörte Skipper Friedrich Andres wie er mit müder Stimme seine Position $54^{\circ} 46,6' N$ und $5^{\circ} 10,3' E$ durchgab. Die SY "Jan Groen" befand sich in ihrer Nähe und hielt begleitend Funkkontakt. Wir versuchten über Michaels Handy eine Nachricht abzusetzen. Aussichtslos. Mitternacht frischte der Wind weiter auf: Stärke 8-9, SSW, Seegang bis 3 Meter. Ernst übernahm das Ruder. JAN MAYEN durchpflügte mit über 10 Knoten die See.

Donnerstag morgens um 06:00 Uhr befand sich die "Helix" auf Position $54^{\circ} 31,93' N$ und $6^{\circ} 1,45' E$. 20 sm Backbord achteraus von uns. Der Wind blies mit Stärke 8 aus SSW, Seegang 3 m. Die Yacht versuchte unter Segel Kurs zu halten. Sie hatte bereits ihre Rettungsinsel verloren: von einer Welle von Deck gerissen. Es gab Kontakt zu einer Plattform. So versuchte man einen Retter zu bekommen. 08:17 Uhr lag die "Helix" auf Position $54^{\circ} 24,9' N$ und $6^{\circ} 17,3' E$, Kurs Ostfriesische Inseln. Der eine oder andere Fischdampfer meldete sich. Doch was konnte bei dem Seegang getan werden? Nicht viel. Dann kam die erleichternde Nachricht: Der DGzRS-Retter "Alfried Krupp" aus Borkum war ausgelaufen. Er konnte die "Helix" bis Norderney begleiten. Um 10:08 verabschiedete sich die "Jan Groen" von der "Helix" und wünschte gute Fahrt. Später erfuhren wir, daß die "Helix" in den Hafen von Norderney eingeschleppt werden konnte.

Gegen 10:00 Uhr riß der Himmel auf. Der SSW nahm ab auf Stärke 6. Die Sonne schien am tiefblauen Himmel als wir Mittags den roten Felsen sichteten.

13:12'15" Uhr kreuzten wir die Ziellinie zwischen dem Wassersportclub Helgoland und dem roten Molenkopf-Feuer am Dünenhafen. 496 sm hatten wir in drei Tagen zurückgelegt.

Nun hatte Ernst eine tolle Idee: "Wir setzen Arne mit seinem Fotoapparat bei Rickmers an Land und wir fahren noch hinaus für ein paar Manöver. So kann er von der JAN MAYEN noch ein paar schöne Fotos machen." Jeder wird verstehen, daß die Crew vor Begeisterung nicht gerade außer Rand und Band geriet.

Um 14:30 Uhr machte die JAN MAYEN endlich fest im Südhafen Helgoland, Logge: 978 sm.

Abends trafen wir uns im "Knieper": Erich und Dodo Oehmsen ("Jan Groen"), Olaf Kelch ("Canas") usw. usw.....Es gab eine Bombenstimmung mit Gin Tonic und Planters Punch.

Am Freitag zogen wir Ernst wieder in den Mast. Das zweite Vorstag wurde demontiert. Gut, daß es noch gehalten hatte. Und Abends lud uns Ernst zum Skippers-Lunch in die Westfalenschenke ein.

15:45 Uhr lagen wir fest im Seglerhafen des SVC. Insgesamt hatten wir 1011 sm hinter uns gelassen.

Eintragung in 's Logbuch:

Wieder einmal muß eine Segelyacht verlassen werden, die man nach 2 Wochen Segeltörn automatisch als sein eigenes zu Hause betrachtet hat. Es war ein sehr guter Törn. Die Crew hat sich ergänzt und zusammengehalten. So war auch die Stimmung spitze und wir hatten viel Spaß.

Mit dem Erreichten (3. Platz Helgoland-Edinburgh und 2. Platz Edinburgh-Helgoland mit nur 15 Minuten Unterschied zum Ersten) sind wir zufrieden. Wir haben optimal gesegelt und taktische Fehler gab es nicht, auch, wenn es wie so oft zwei Möglichkeiten gibt.

Die Gastfreundschaft der Schotten, insbesondere der RFYC, war wie immer hervorragend. Außer der zwei Tage Regen und Kälte in Edinburgh hatten wir reichlich Sonne und somit meist schönes Wetter.

...also bis dann 'mal wieder!